



Die Arbeiten am Bolldammbach gehen weiter. Damit Bürger nachvollziehen können, was passiert, steht an der Dornbreite nun eine Infotafel. Präsentiert wurde sie von Klaus Rieke, Inge Nienhüser, Thomas Wehrenberg, Gerhard Papsch und Heinrich Linnert (von links).

Wurzelstrünke wirbeln Wasser

Arbeiten im Zuge der Renaturierung des Bolldammbachs gehen weiter

Von Kendra Takta (Text und Foto)

Kreis Herford (HK). Die Arbeiten am Bolldammbach in Belke-Steinbeck gehen weiter: In diesen Tagen werden ausladende Wurzelstrünke so im renaturierten Bachbett platziert, dass sie das Wasser verwirbeln.

Damit Passanten sich über das Bauprojekt informieren können, hat die Stadt Enger eine Infotafel aufstellen lassen. Sie zeigt eine Luftaufnahme des Areals aus der Zeit, als der Bach noch durch den begrädigten Kanal geflossen ist. Darauf eingezeichnet ist der neue Verlauf des Gewässers, der eine naturnahe Landschaft nachahmt.

Wie Inge Nienhüser, Umweltbeauftragte der Stadt Enger, erklärt, ist der Bachlauf vor 40 Jahren begrädigt worden. »Man wollte erreichen, dass das Wasser auf kurzem, schnellem Wege abfließt,

um die Aue an der Dornbreite als Ackerfläche nutzen zu können.« Da das kleine Areal nicht mehr heutigen landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen entsprechen, habe es der Vorbesitzer 2006 an die Stadt verkauft.

»Damit war der Weg frei, die Fläche umfassend umzugestalten, und zwar sowohl nach ökologischen als auch nach wasserwirtschaftlichen Gesichtspunkten«, schildert sie den Fortgang. Zum Einen strebe man an, die Landschaft wieder in einen naturnahen Zustand zu versetzen, zum Anderen gelte es, Auflagen bezüglich des Oberflächenwassers zu entsprechen.

»Wir sind verpflichtet, dafür zu sorgen, dass der Bolldammbach so unsere Ortsgrenzen Hiddenhausen verlässt, wie er zuvor in unser Stadtgebiet hineingeflossen ist«, erklärt die Umweltbeauftragte. Das gelte sowohl für die stoffliche Belastung als auch für die Wassermenge. »Alles Wasser, das sich bei

Regen im Bolldammbach sammelt, müssen wir irgendwo lassen.«

Indem die Ackerfläche am Bolldammbach nun wieder zu einer Aue wird, die der Bach bei Hochwasser überschwemmen kann, wird dem Gewässer ein natürlicher Raum geboten, in dem es versickern beziehungsweise langsam abfließen kann.

Die Umsetzung des Vorhabens hat das Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else (WWE) übernommen. Dank dessen guter Organisation könne unbürokratisch und effizient gearbeitet werden, betont die Umweltbeauftragte. »Es ist gelungen, innerhalb eines Jahres nach Erwerb der Fläche die Umbaumaßnahmen einzuleiten«, berichtet Biologe Heinrich Linnert, Mitarbeiter des WWE-Projektes. Üblich seien fünf bis sechs Jahre Vorlaufzeit.

Von September bis Dezember 2008 wurde die Aue aufgehoben und dem Bach ein neues, kurvigtes Bett gegraben. So wird die Strömungsgeschwindigkeit verlangsamt, wodurch sich Tier- und Pflanzenarten wieder neu ansiedeln können. Verstärkt wird dieser Effekt durch die Wurzelstrünke,

»Alles Wasser, das sich bei Regen im Bach sammelt, müssen wir irgendwo lassen.«

Inge Nienhüser

die Gerhard Papsch vom Verein Maßarbeit mit fünf Mitarbeitern in mühsamer Handarbeit an der Böschung platziert. »Für die Infotafel haben wir als Beispiele den Eisvogel genannt, der schon wieder in Bustedt nistet, sowie die Fische Groppe und Elritze«, berichtet Thomas Wehrenberg von der Biologischen Station, der die Tafel gestaltet hat. Wer sich mit den Inhalten genauer befassen möchte, findet sie dort, wo der Wanderweg am Bolldammbach die Dornbreite kreuzt.